

Die Glocke Warendorf

vom 15.02.2024

Vortrag am Freitag

Vergessene Opfer werden in den Blick genommen

Warendorf (gl). Ein Vortrag beschäftigt sich am morgigen Freitag, 16. Februar, mit den „Vergessenen und verdrängten Opfern des Nationalsozialismus“. Dazu kommt Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, nach Warendorf.

Der Vortrag beginnt um 13.30 Uhr im Westpreußischen Landesmuseum. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung findet als Teil einer Kooperation des Kulturreferats und des Westpreußischen Landesmuseums mit dem Mariengymnasium Warendorf statt. Die Oberstufenkurse der Schule unter der Leitung der Lehrerinnen Sandra Benteler und Stephanie Taube nehmen teil. Es sind jedoch alle Interessierten als Zuhörer willkommen. Es besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit dem Referenten.

Über das Denkmal für die ermordeten Juden in Berlin hinaus hat sich das Land verpflichtet, „der anderen Opfer des Nationalsozialismus würdig zu gedenken.“ Die im Frühjahr 2000 gegründete Bundesstiftung betreut daher mittlerweile nicht nur das Holocaust-Mahnmal (2005 eröffnet), sondern auch ein Denkmal für Homosexuelle (2008) und die ermordeten Sinti und Roma sowie deren Gedenk- und Informationsort

für die Opfer der Euthanasie-Morde (2014). Ein Mahnmal für die Zeugen Jehovas hat der Bundestag im Sommer 2023 beschlossen.

In Wanderausstellungen würdigt die Stiftung zudem die Opfer der NS-Militärjustiz (seit 2007) sowie die „Asozialen“ und „Berufsverbrecher“ (ab 2024). Dabei beleuchtet sie stets die europäische Dimension nationalsozialistischer Terrorherrschaft und Besatzung.

Fast gänzlich aus dem Blick geraten seien trotz der umfassenden deutschen Gedenkkultur die früheren preußischen Ostprovinzen, teilt das Landesmuseum in seiner Ankündigung von Neumärkers Vortrag mit. „Doch die Brauhemden marschierten nicht nur durch Hamburg, Nürnberg oder Leipzig, sondern auch durch Alenstein, Oppeln oder Stargard. Auch in Königsberg, Breslau und Stettin standen die Synagogen in Flammen, wurde die jüdische Bevölkerung ausgegrenzt, verschleppt, ermordet.“ Die Stiftung trage dazu bei, „die Opfer dem Vergessen und Beschweigen zu entreißen, etwa durch die Herausgabe von Zeitzeugenberichten, Gesprächs- wie Vortragsabende, die Aufnahme von lebensgeschichtlichen Videointerviews oder Mahn- und Informationstafeln.“

Hintergrund

Der Referent Uwe Neumärker, geboren im Jahr 1970 in Berlin-Mitte, studierte Germanistik, Slawistik und Geschichte in Berlin und Moskau. Er ist Mitglied im Beirat der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und der Stiftung Berliner Mauer, im Stiftungsrat der Gedenkstätte Lindenstraße und im Kuratorium der Ursula-Lachnit-Fixon-Stiftung sowie im Vorstand des Bildungs- und Dokumentationszentrums Prora.



Zu Gast in Warendorf: Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Foto: Marko Priske